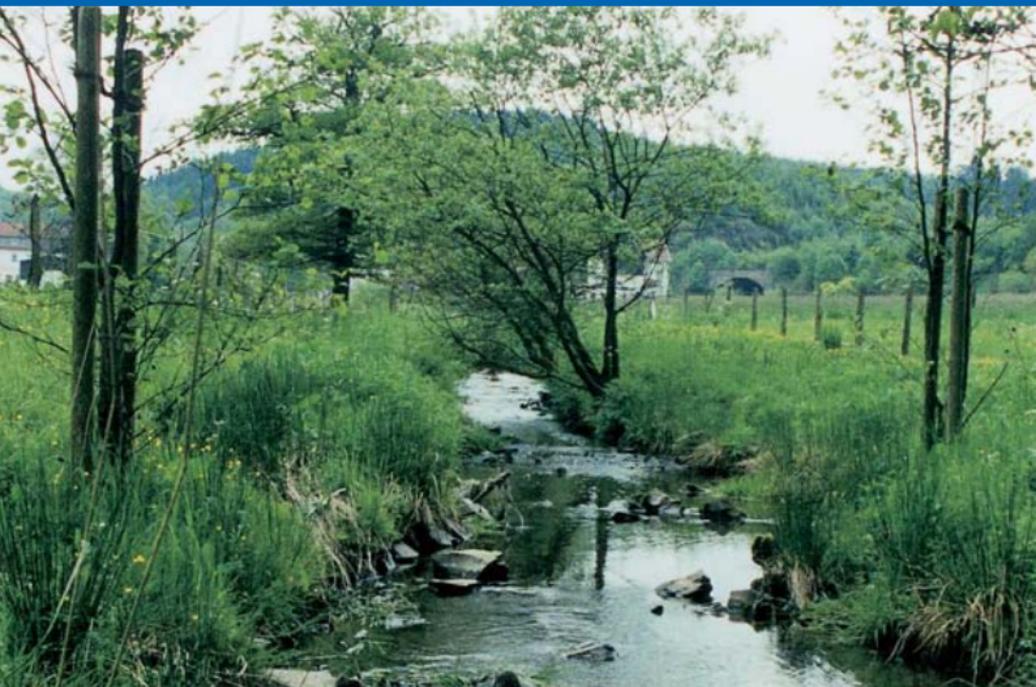


◇ 6

WUPPERWEG

Abschnitt 1 | *VON BÖRLINGHAUSEN  
NACH WIPPERFÜRTH*

Mit Wanderkarte  
in der Heftmitte



Liebe Wanderinnen und Wanderer,

Wanderweg und Wupperverband - passt das zusammen? Ja, denn die Wupper ist das verbindende Element.

Der Wanderweg begleitet die Wupper vom Quellgebiet in Marienheide, wo sie noch Wipper heißt, bis zur Mündung der Wupper in Leverkusen. Insgesamt ca. 125 km lang, folgt der Weg überwiegend dem Flusslauf und biegt nur in Hückeswagen, Wuppertal und Leichlingen vorübergehend vom Fluss ab. Die "Raute 6" kennzeichnet den gesamten Weg.

Die Wupper hatte sich bis zum Ende des 19. Jahrhunderts von einem fischreichen, gesunden Fluss durch Industrieanordnungen mit der Folge von Abwassereinleitungen jeglicher Art in einen "schwarzen Fluss" verwandelt. Erst durch die Anstrengungen des Wupperverbandes, mit dem Bau von Kläranlagen und einer immer mehr forcierten Zusammenarbeit mit anderen Wasserakteuren gelang es, wieder einen gesunden Fluss zu entwickeln.

Der Wupperverband hat im 814 km<sup>2</sup> großen Einzugsgebiet der Wupper die Aufgaben Abwasserreinigung, Hochwasserschutz und Niedrigwasseraufhöhung, Trinkwasserbereitstellung, die ökologisch ausgerichtete Entwicklung der Gewässer und Ermittlung der wasserwirtschaftlichen Grundlagen. Zu seinen

Mitgliedern gehören Städte und Gemeinden, Kreise, Wasserversorgungsunternehmen sowie Industrie und Gewerbe.

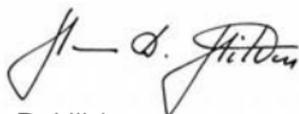
Die Ressource Wasser muss als Lebensgrundlage für nachfolgende Generationen geschützt und als wertvoller Lebensraum für Tiere und Pflanzen erhalten werden.

Mit dem neuen Wupperweg möchten der Sauerländische Gebirgsverein und der Wupperverband die Erlebbarkeit von Landschaft und Wasser fördern und gleichzeitig allen Wanderern und Naturfreunden den Schutz der Gewässer ans Herz legen. Wir sind Partner in Sachen Umwelt- und Gewässerschutz.

Viel Freude beim Wandern entlang der Wupper!



Bernd Wille  
Vorstand  
Wupperverband



Hans D. Hilden  
Vorsitzender  
SGV-Bez. Bergisches Land





# Quellen in Börlinghausen

Der Wupperwanderweg begleitet den 115 Kilometer langen Lauf des größten Flusses des Bergischen Landes von seinem Quellgebiet im Oberbergischen bis zur Mündung in den Rhein bei Leverkusen. Dabei gibt ein Höhenunterschied von 397 Metern der Wupper Geschwindigkeit und Kraft.

Den Wanderern begegnen unterwegs verschiedene, abwechslungsreiche Formen von Landschaft, Geologie, Flora und Fauna sowie viele Zeugnisse der Geschichte und Gegenwart. Immer wieder trifft man auf Spuren der industriellen Vergangenheit, war doch das Bergische Land eines der ältesten hoch industrialisierten Gebiete Deutschlands.

Bis zur Einmündung der Kerspe bei Ohl heißt der Fluss Wipper, ab da Wupper. Der Name "Wipper" leitet sich vom niederdeutschen Verb "wippen" = "hüpfen, springen" ab.

Vor dem Gasthaus "Zur Wupperquelle" in Börlinghausen, Gemeinde Marienheide, trägt ein Findling die Aufschrift "Wupperquelle". Der Wupperweg beginnt ca. 50 Meter oberhalb dieser symbolischen Quelle, an der ersten Wipperbrücke.

"Die" Wupper - Quelle gibt es nicht. Im Naturschutzgebiet [Börlinghauser Hochmoor](#) (431 m ü.NN) entspringen ca. dreißig Quellen, deren Wasser zur Wipper/Wupper zusammenfließen. Wo und wie die Quellen zu Tage treten, hängt von den jeweiligen Niederschlägen ab. Daher kann sich der Beginn des oberirdischen Verlaufs der Wupper um mehrere 100 Meter vom Quellgebiet verlagern. Die Regenmengen im Wupper-Einzugsgebiet sind so unterschiedlich wie die Landschaft. Im oberbergischen Marienheide fallen im Jahr ca. 1400 Liter pro Quadratmeter. In Leverkusen dagegen sind es im Jahr ca. 750 Liter pro Quadratmeter.

0 km

Ein Abstecher vom Wupperweg nach [Müllenbach](#) lohnt sich zur Besichtigung historischer Gebäude. Die im 11. Jh. erbaute Wehrkirche ist eine romanische Pfeilerbasilika; das jüngere Querhaus ist gotisch. Auf den Innenwänden befinden sich Reste gotischer Wandmalereien. Die älteste der vier Glocken ist um 1050 gegossen worden.

8,2 km

Im Ortsteil [Dahl](#) finden Wanderer einen reetgedeckten Fachwerkbau auf einem Bruchsteinfundament. Es ist das älteste oberbergische Bauernhaus, gebaut 1586 und beherbergt jetzt ein Museum.

9,2 km

## BÖRLINGHAUSER HOCHMOOR

Im Naturschutzgebiet liegen die Quellen der Wipper. Von hier fließt sie Richtung *Marienheide*.

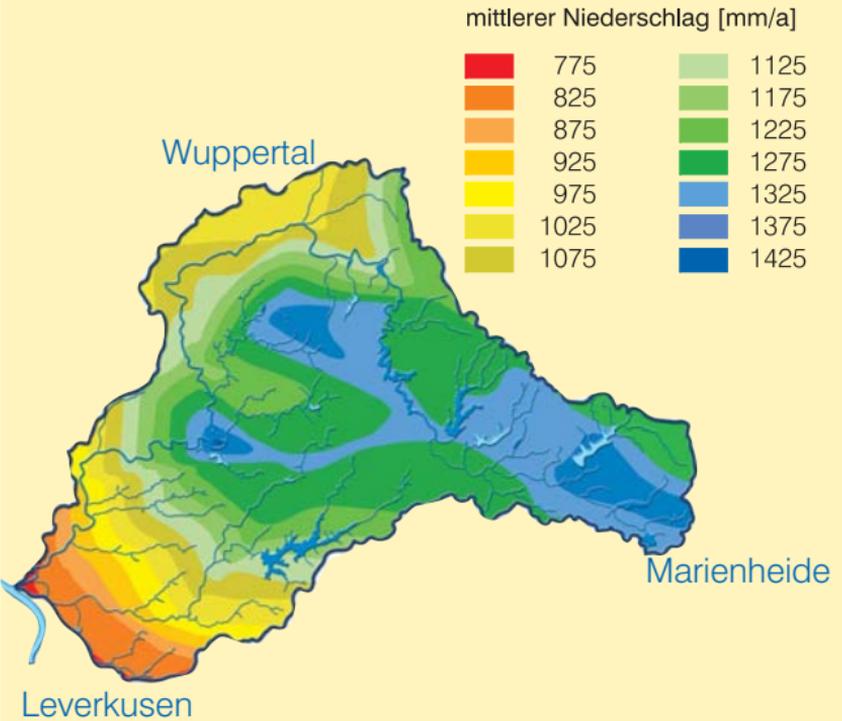




Foto: Wupperverband

## *DIE BRUCHER-TALSPERRE*

ist die höchstgelegene Talsperre im Wupperegebiet mit einem Stauziel von 369,77 m. ü. NN. Sie war die letzte von 19 Talsperren, die nach den Plänen des Aachener Professors Otto Intze im Bergischen Land und Sauerland gebaut wurden. Prof. Intze galt als Pionier des Talsperrenbaus. Die Brauchwassertalsperre hat einen Inhalt von 3,38 Mio. Kubikmetern und ein Einzugsgebiet von 5,8 Quadratkilometern. Sie wurde von 1912 bis 1913 gebaut. Von 1990-93 wurde die Bruchsteinmauer grundlegend saniert, um ihre Standfestigkeit zu sichern. Hierzu wurde die alte Mauer an der Wasserseite verstärkt. Eine neue Dichtungswand aus 35 cm Stahlbeton erhöht die Gewichtskraft der gesamten Sperrmauer.

Die Aufgaben von Brauchwasser-Talsperren sind Hochwasserschutz und Niedrigwasseraufhöhung. Einfacher gesagt: Bei starken Niederschlägen wird das Regenwasser in den Talsperren zurückgehalten und später gesteuert an die Flüsse abgegeben. In niederschlagarmen Zeiten werden die Flüsse mit ausreichend Wasser aufgehöhht.



*HAUS DAHL*  
ist das älteste Haus im Bergischen Land  
und beherbergt heute ein Museum.

## In Marienheide

4,0 km Nach dem Gervershagener Forst erreicht man die 1912/13 gebaute [Brucher-Talsperre](#).

7,7 km Durch den Flur "Wipperfließ" und die Ortschaft Griemeringhausen kommt man zur [Lingese-Talsperre](#).  
(Seiten 6 + 10).

8 km [Marienheide](#) (ca. 14.000 Einwohner) wird 1417 erstmals urkundlich erwähnt. Die Wallfahrtskirche und das Kloster "St. Mariä Heimsuchung" zu Marienheide verdanken ihre Errichtung dem Einsiedler Henricus.

Der Legende nach siedelte sich um 1420 der Einsiedler Heinrich in einer Höhle auf der Anhöhe "Auf der Heyde" im Bockelsburger Wald an. Eine Marienerscheinung forderte ihn auf, in Köln ein kleines Muttergottesbild zu erwerben. Dieses erwies sich als wundertätig und lockte Pilger an.

Dies war der Anfang für den Wallfahrtsort. Einsiedler Heinrich fand bei Graf Gerhard von Kleve Unterstützung. 1421 ließ der Landesherr eine kleine Kirche und später ein Dominikaner-Kloster bauen. Die Kirche ist heute katholische Pfarrkirche.



## Wipperfürth

- 0,0 km Börlinghausen
- 8,2 km Müllenbach
- 9,2 km Haus Dahl
- 1,7 km Holzzipper
- 4,0 km Brucher - Talsperre
- 5,6 km Griemeringhausen
- 7,7 km Lingese - Talsperre
- 8,0 km Marienheide
- 8,6 km Klärwerk Marienheide
- 10,4 km Krummenohl
- 13,2 km Ohl | Pulvermuseum
- 13,4 km Bahnhof Ohl
- 14,0 km Niederklüppelberg
- 15,1 km Saalkirche Klaszipper
- 17,1 km Küppersherweg
- 20,9 km Wipperfürth

# ◇ 6

# WUPPERWEG

Wupper / Wipper

Wanderweg

**i** Information

**+** Kirche

**m** Museum



Foto: Ernser Bild



Foto: Stuttgarter Luftbild Eisässer GmbH

### *DIE LINGESE-TALSPERRE*

ist eine der ältesten Talsperren des Bergischen Landes. Sie wurde 1897 bis 1899 nach den Plänen von Otto Intze gebaut und ist ebenfalls eine Brauchwassertalsperre mit einem Inhalt von 2,60 Mio. Kubikmeter. Ihr Einzugsgebiet ist rund 9,1 Quadratkilometer groß. In den Jahren 1995 bis 1998 wurde sie grundlegend saniert. Auch hier wurde an der Wasserseite der alten Mauer eine Stahlbetonschicht vorgesetzt.

Durch die Sanierung konnte die denkmalgeschützte Bruchsteinmauer erhalten und der sichere Betrieb der Talsperre gewährleistet werden.

### *DAS KLÄRWERK MARIENHEIDE*

wurde 1992 in Betrieb genommen (rechts). Es reinigt die Abwässer mechanisch, biologisch und chemisch. Angeschlossen sind Gebiete von Marienheide und Kierspe. Die Ausbaugröße ist ausgelegt auf 21.000 Einwohnerwerte. Diese setzen sich aus 13.500 Einwohnern und 7.500 Einwohnergleichwerten (Industrie und Gewerbe) zusammen.

# Ruhrgebiet des Mittelalters

Das Gebiet zwischen Lingese-Talsperre und Börlinghausen war ab dem 11./12. Jh. mit so vielen Schmelzhütten, Poch-, Stampf-, Hammerwerken und Schleifkotten besetzt, dass man vom "Ruhrgebiet des Mittelalters" spricht.

Bei Börlinghausen war besonders hochwertiges Eisenerz gefunden worden. Der Wasserreichtum lieferte Antriebsenergie, Köhler sorgten für Holzkohle als Brennstoff. Der Bedarf an Holz führte zu einem Raubbau, der die Wälder der Region nahezu vollständig verschwinden ließ.

Zu einem sprunghaften Anstieg der Bevölkerung kam es jedoch erst ca. 1890 durch die Anbindung Marienheides an das Eisenbahnnetz. Die Menschen kamen und mit ihnen das Abwasser.

Seit den 1960er Jahren reinigten zwei Klärwerke die Abwässer aus Marienheide und Kierspe. Aufgrund der schnell wachsenden Zahl von Anschlüssen waren beide Anlagen völlig überlastet. Daher entschloss sich der Wupperverband zum Bau des moderneren [Klärwerks Marienheide](#), das 1992 in Betrieb ging.

km 8,6

Es liegt kurz hinter der Einmündung des Lingesebaches in die Wipper.



Foto: Aerophoto



Fotos: Wupperverband

## *Ein Besuch im "Königreich Buchholz"*

erzählt die Geschichte des Königreichs Buchholz und der Pulverproduktion.

Mit solchen Fuhrwerken wurde das Pulver von Gogarten aus bis nach Russland exportiert. Fahnen mit einem "P" für Pulver signalisierten die rollende Gefahr. Nur erfahrene Kutscher durften das Pulver transportieren. Zudem warnte ein vorausgehender Begleiter bei Ortsdurchfahrten die Bewohner. Dennoch kam es immer wieder zu Explosionsunglücken.



# Die Pulvermühlen

Wo heute das Wasser der Lingese gestaut ist, standen früher Pulvermühlen. Ihre Arbeit prägte das Tal bis ins erste Viertel des 20. Jahrhunderts. So auch im früheren Ballenbrücke. 1620 hatte hier Johann Walter die erste Pulvermühle errichtet. Sein Schwiegersohn Cramer produzierte das Pulver gemeinsam mit Carl Friedrich Buchholz.

Es diente dem Militär, zur Jagd und für Sprengungen. Die hohe Qualität des Pulvers ließen das Unternehmen zu einem großen Erfolg werden. Das Pulver wurde bis nach Russland, Ungarn, Skandinavien und in die Schweiz exportiert. Das Unternehmen florierte. Die Familie Cramer - Buchholz baute sich prächtige Herrenhäuser in der Hofschafft Krommenohl und in **Ohl (Pulvermuseum)** und besaß 30 Pulvermühlen und 3.000 Morgen Land (ca.75 Quadratkilometer). Ihr Reichtum ließ vom 'Königreich Buchholz' sprechen.

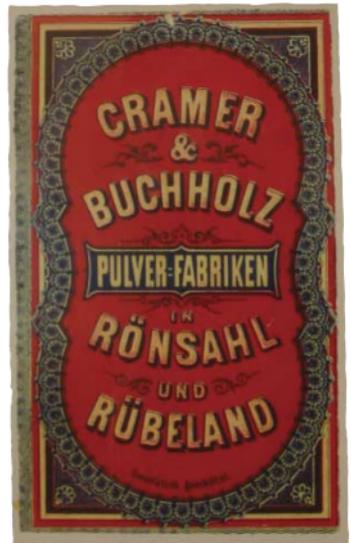
13,2 km

Der Standort des Unternehmens geht auf den dort wachsenden Faulbaum zurück, dessen Holz zusammen mit Salpeter und Schwefel in ausgehöhlten Baumstämmen (Krumphölzern) zu Pulver verdichtet wurde.

Die Produktion war sehr aufwändig. Alles musste feucht und kalt gehalten werden. Die Werkzeuge waren aus Holz. Funken schlagende Materialien waren verboten.

Über 300 Jahre bestand das Imperium der Firma.

Erst der Krieg und Konkurrenz aus dem Rübeland/Harz ließen das 'Königreich Buchholz' zusammenfallen.



Wanderern empfehlen wir den Besuch des Pulvermuseums.

(Sonntags von 11.30 bis 13.30 Uhr)

Weitere Informationen finden Sie unter

[www.pulvermuseum.de](http://www.pulvermuseum.de)



Foto: Wupperverband



Foto: Stadt Wipperfürth

# Auf der alten Bahntrasse nach Wipperfürth

13,2 km Am **Bahnhof Ohl** hielt am 31.5.1986 der letzte Zug. Die Hofschafft Niederklüppelberg wird von einem Sägewerk beherrscht.

Jenseits der Wipper steht auf einer kleinen Anhöhe die kunsthistorisch interessante evangelische Kirche von Klaswipper. Die im Februar 1832 geweihte klassizistische

15,1 km **Saalkirche** (oben) wurde von Karl Friedrich Schinkel gebaut. Schinkel entwarf sie nach dem Normalplan für kleine evangelische Kirchen in Preußen.

20,9 km **Wipperfürth** (ca. 23.000 Einwohner) gilt als älteste Stadt im Bergischen Land und gehörte zeitweilig zur Hanse. Ihre Gründung geht auf Graf Engelbert II, Erzbischof von Köln, zurück, der 1222 Wipperfürth zur ersten Stadt in der Grafenschaft Berg erhob.

Engelbert, der als letzter männlicher Spross des bergischen Hauses seit 1218 neben dem erzbischöflichen Amt auch das eines Grafen bekleidete, schenkte der Stadt auch sonst seine Gunst.

Des öfteren soll er die Stadt besucht haben, und heute nennen die Alteingesessenen einen Pfad am ehemaligen „Wolfsberge“, heute Wolfsiepen, das „Bischofssträßchen“, weil ihn Engelbert als Spazierweg bevorzugt habe. Vor dem Rathaus schmückt sein Standbild als Schutzpatron den Marktbrunnen von 1590.

Am Markplatz steht auch eines der ältesten bergischen Wohnhäuser, gebaut 1699. Heute befindet sich hierin eine Gaststätte.

Die Pfeilerbasilika St. Nikolaus (unten) prägt das Bild und das Wappen von Wipperfürth. Das dreischiffige romanische Bauwerk wurde 1143 erbaut. Im Innenraum bestehen ein Taufbecken aus dem 13. Jahrhundert, ein vergoldeter Silberkelch und eine „thronende Muttergottes“ (kölnisch, um 1400).

Hier endet die erste Etappe des Wupperweges.



**Quellen:** Dietfried Sackser; in:  
Rheinisch Bergischer Kalender 2002 | 2003 | 2004  
Harry Böseke | Pulvermuseum  
SGV Bergisches Land  
[www.marienheide.de](http://www.marienheide.de)  
[www.wipperfuertth.de](http://www.wipperfuertth.de)

**Herausgeber:** Wupperverband  
Untere Lichtenplatzer Straße 100, 42289 Wuppertal  
Tel.: 0202 / 583 0, E-mail: [info@wupperverband.de](mailto:info@wupperverband.de)  
[www.wupperverband.de](http://www.wupperverband.de)

**Druck:** Limberg Druck GmbH  
42853 Remscheid

Stand: Mai 2005



**WUPPERVERBAND**

*für Wasser, Mensch und Umwelt*

Foto: Wupperverband